

Flörsheimer Zeitung.

Er scheint
Dienstags, Donnerstags
und
Samstags.

Abonnementspreis monatl. 25 Pf.,
mit Druckerlohn 30 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1,30 Mk. incl. Bestellgeld.

Zugleich Anzeiger für den Maingau.

Mit der humoristischen Gratisbeilage „Seifenblasen.“

Anzeigen
kosten die kleinspaltige Bettzeile,
ober deren Raum 15 Pfg.
Reclamen 30 Pfg.

Redaktion, Druck u. Verlag von
Jwan Meber, Flörsheim,
Widererstraße 32.

Nr. 97.

Dienstag, 14. August 1906.

10. Jahrgang.

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreiberhosen.

(Nachdruck verboten.)

34. Fortsetzung.

Der Wagen, in dem der Graf saß, hielt mit einem Ruck und er wurde unsanft aus seinen Träumen gerissen. Unmutig blickte er hinaus.

Nicht weit von ihm fuhr ein kleiner Einspänner, den er bei jeder Wegbiegung gesehen, aber nicht weiter beachtet hatte. Jetzt wurde der Wagen von zwei Männern angehalten, die nur hineinjahen, einige Worte wechselten, dann aber mit einer höflichen Entschuldigung sofort wieder zurücksprangen. „Bitte, fahren Sie nur weiter, es war ein Irrtum,“ sagte der eine und machte ein Zeichen zum Weiterfahren, worauf der Kutscher das Pferd wieder antrieb.

di Boyn sah mit ziemlich unbehaglichem Gefühl die beiden Leute jetzt auf sich zukommen, doch zugleich hatte der andere Wagen wieder gehalten, ein junger Mann war herausgesprungen und näherte sich rasch. Des Grafen Blick war scharf, er erkannte Girolamo Lavaggi auf der Stelle und sein ganzer Haß gegen ihn loderte hell empor. In dieser Minute war Gismonda vergessen und seine Gedanken drehten sich nur um den Mann, der sich ihm entgegengestellt und seine Pläne durchkreuzt. Auch er sprang aus dem Wagen und stand vor dem jungen Arzte.

„Ein ganz unvorhergesehenes Wiedersehen, das aber meinen heißesten Wunsch erfüllt. Man soll keine Schuld unbezahlt lassen, und ich schulde Ihnen noch etwas von Rom her. Sie haben mich wohl noch nicht vergessen, sonst — dies zur Erinnerung!“ Er hatte den Revolver herausgezogen, doch schon hatte einer der Männer seine Hand mit festem Griff erfaßt, indem er zugleich sagte: „Herr Lavaggi läte gut, rasch weiter zu fahren. Wir haben nichts mit ihm, nur mit diesem Herrn zu tun.“ di Boyn versuchte sich zu befreien. „Laßt mich los, was fällt Euch ein! Mein Revolver hat mehr als einen Schuß, ich warne Euch.“ Ich bin Graf di Boyn, komme aus Rom —

„Ganz recht, beinahe Herzog von Leonforte, auf dem Wege nach Sizilien. Warum dieser Umweg, Herr Graf? Ihr Spiel ist gewagt, aber verloren.“ Sie haben die Hilfe unseres Bundes angerufen und sind dadurch seinen Befehlen verfallen die Verrat und Ungehorsam mit dem Tode bestrafen. Sie haben sich beider Vergehen schuldig gemacht, wie Sie nicht leugnen werden.“ Der Redende, ein kräftiger, großer Mensch, durch Hut und Mantel unkenntlich, preßte den Arm des Grafen wie mit einem Schraubstock, di Boyn stieß einen Ruf nach Hilfe aus.

Keine Sekunde bedachte sich Girolamo, dem, der ihn soeben tödlich bedroht, beizustehen; er trat auch für das Recht des Verbrechers auf den Schutz des Gesetzes ein. Er rief di Boyn zu, sich durch die Flucht zu retten, und befreite ihn zugleich mit einem gewaltigen Ruck von der Hand seines Angreifers.

„Mischen Sie sich nicht in Dinge, die Sie nichts angehen, Herr,“ flüsterte heftig der zweite Mann, der erst dem Kutscher des Grafen befohlen, weiter zu fahren bis die Herren ihre kleine Ausrüstung beendeten hätten, und nun schweigend zusah. „Ich dulde nicht, daß irgend jemand auf offener Straße überfallen wird, unter welchem Vorwande es auch sei!“ rief Lavaggi entrüstet aus. „Pietro, ich verlange, daß Du mir beistehst.“

Blickschnell war alles vor sich gegangen, und höhnisch auslachend hatte der Graf sich mit einem

schnellen Schritt aus dem Handbegriffe seines Verfolgers gebracht, hob den Revolver und mit den Worten: „So nimm das als meinen Dank!“ gab er einen Schuß auf Girolamo ab, der ihm die Brust durchbohrte. Er warf beide Arme in die Luft, drehte sich um und fiel mit einem röchelnden Schrei zu Boden.

„Niederträchtiger Hund, infamer Mörder!“ schrie der alte Pietro, doch ehe sich seine Hand gegen den Grafen erheben konnte, hatte des andern Dold bi Boyn fest und sicher getroffen. Schwer sank er nieder, bat wimmernd um Gnade und versprach alles, was er besaß, für sein Leben.

Laut aufheulend trieb der Wind die schäumenden Wogen hoch auf den Strand, eine Möwe kreischte, sonst blieb es ganz still, nur in der Ferne verhallte das Rollen der Räder.

Spät in der Nacht pochte es an die Hütte der alten Fortunata, die murrend und scheltend nur unwillig öffnete.

Villano lag von Schmerzen und Fieberträumen geplagt in unruhigem Schlummer auf dem armligen Bette. Pietro und ein Fremder, der sogleich wieder verschwand, trugen einen Mann herein und legten ihn neben den Kranken. Er erwachte. „Was wollt Ihr? Laßt mich in Ruhe!“ stöhnte er. „Pietro, Glender, wer ist das?“ „Herr und Diener gehören zusammen.“ Pietro schlug den Mantel zurück, der das Gesicht des Hereingetragenen verdeckte. „Dieses eine Mal habe ich gern gehorcht. Morgen könnt Ihr Euch zusammen freuen. Lippone wird mirs danken.“ Er verließ die Hütte. Die Alte wollte ihn halten, es ward ihr bange allein, doch er schob sie von sich. „Mein Tagewerk ist noch nicht zu Ende. Den einen hierher, wo ihn der Teufel holen mag, den andern in die Kirche zu den Heiligen. Jedem das Seine!“

„Der Teufel, ja der Teufel!“ wiederholte die Alte und kroch an der Außenwand der Hütte hin. Mit einem heisern Schrei fuhr sie empor. „Er kommt, die Hand geht schon hinein, nun holt der Teufel sie beide. Graut der Morgen, so rette ich mich.“

Sie setzte sich auf die Bank im Freien und sah unverwandt nach dem Meere, bis das erste lichtgraue Dämmerlicht heraufstieg. Dann erhob sie sich vorsichtig, warf noch einen Blick in den Raum, wo sich Herr und Diener zum letzten Mal zusammen gefunden hatten und blickte sich noch einmal nieder zu dem Riß zwischen Fels und Mauer, der weit auseinander klappte. Dann ging sie hinweg.

Kapitel 18.

Ein wundervoller, sonniger, heiterklarer Morgen stieg herauf. Die Frühnebel waren gewichen, der Tau glänzte noch auf den Blättern und Gräsern, die Eidechsen schlüpften auf die von der Sonne beschienenen grauen Felsen, um sich zu wärmen und zahllose Käfer und Insekten schwirrten und summten in den Sonnenstrahlen, die das Kloster vergoldeten, daß es sich fast glänzend von dem dunklen Berge dahinter abhob. Der alte Neptun sah leichtsinnig in den heute ganz hellen und sonnigen Klosterhof, wo Monika-Motta mit ganz sorgenvollem Gesichte stand und umher blickte. Ihre unwölkte Stirn packte ganz und garnicht zu dem heitern Sonnentage, diesem zweiundzwanzigsten Dezember, der so garnichts Winterliches mit sich brachte und an sich hatte.

Monika wollte Steinmann sprechen und hatte sich dazu den Hof ausgesucht; sie bildete sich ein, ihm hier schneller entfliehen zu können, wenn er

sie mit seinen Bemerkungen und Fragen allzu sehr quälte. Denn eine unsägliche Qual waren seine Fragen, die sie in schwere Zweifel und peinvolle Unruhe stürzten. Und doch konnte sie nicht anders, als sich nach ihm sehnen, rief auch sein Anblick Herzpochen hervor und verwirrte sie sein heller, klarer und doch so inniger, warmer Blick. Sein Lächeln hatte eine unwiderstehliche Gewalt über sie, sagte sie sich auch immer vor, sie müsse als Nonne fühlen. Sie war keine, sie hatte keine Gelübde, an die sie sich hätte halten können, sie war frei.

Da erklang Steinmanns Schritt, ihre Wangen tauchten sich in dunkle Blut, doch gleich darauf ward sie so bleich, daß er erschreckt nach ihrem Befinden fragte. Sie schob die Frage mit einer ihrer reizenden Handbewegungen beiseite, sie hatte ihm etwas mitzuteilen. Schon seit gestern, aber sie war unschlüssig gewesen, ob es besser sei, der Sache ihren Lauf zu lassen oder nicht. Sie schwieg und errödete verlegen unter dem Blick, den er auf sie heftete; es zitterte wie eine große heimliche Freude durch ihr Herz dabei. Er wartete ruhig auf ihr Weiterprechen, ja er schien über ihren Anblick ganz zu vergessen, was sie gewollt. Endlich fuhr sie fort, sie habe gehört, von wem, sagte sie nicht, aber es war Gismonda, Graf di Boyn werde hier erwartet und sie fürchte, Lippone werde seine Drohung am Ende wahr machen und sich an ihm rächen.

Steinmanns Augen nahmen sofort einen andern Ausdruck an. „Mich geht ja die Geschichte im Grunde garnichts an, doch ist im Notfalle jeder berechtigt, ja verpflichtet, einen offensbaren Schurken festzuhalten. Lippone könnte dem Herrn Grafen aber doch sehr übel mitspielen. Wir wollen versuchen, ihn dem ordentlichen Gerichte zu übergeben. Wäre nur Lavaggi zurück!“

„Herr Girolamo ist hier,“ sagte Monika, voller Freude, ihm eine gute Nachricht geben zu können. Auf Steinmanns fragenden Blick setzte sie stockend und etwas verlegen hinzu: „Ich — ich sah seine Fenster gestern Abend erleuchtet.“

„Desto besser, das ist sehr gut sogar. Was ich tun kann, um Freund Lippone von einem allzu schnellen Justizakte abzuhalten, soll geschehen. Aber Doktor Lavaggis Einfluß ist eine große Hilfe.“ Steinmann nickte befriedigt.

Doch Monika hatte nicht die Wahrheit gesagt. Nicht Girolamos erleuchtete Fenster, Pietro hatte es ihr verraten. Der Alte hatte ihr aber auch zur Pflicht gemacht, es Steinmann erst heute zu sagen, mit einem Nachdrucke, daß sie keine weitere Fragen zu stellen wagte, ihn nur mit Angst und Bangen ansah. Und da hatte er ihr noch zugeflüstert, sie möge dafür sorgen, daß Steinmann überhaupt das Kloster nicht vor dem andern Morgen verlasse. Sie könne im Notfalle ja auch frant werden. Mit einer beklemmenden Angst hatte Monika über Steinmann gewacht, aber er war nicht aus seinem Zimmer gegangen, hatte das Haus nicht verlassen und nun durfte sie reden.

Sie gingen zusammen bis vor das Tor, wo Monika mit einem Ruf des Erstaunens nach der kleinen Kapelle hinaus deutete. Die Türe stand offen, Kerzen brannten darin und eine leichte Weihrauchwolke zog heraus. Neugierig sprang Monika leichtfüßig die Stufen hinauf und blickte in die Kapelle, taumelte aber mit einem Aufschrei zurück.

Im Nu war Steinmann neben ihr und in der Kapelle.

Fortsetzung folgt.

Die 3 mal wöchentlich erscheinende „Flörsheimer Zeitung“ hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Totales

Flörsheim, 14. August 1906.

O (Gauturnfest.) Das am Sonntag in Flörsheim stattgefundene Gauturnfest des Untertaunusgau (IX. Kreis Mittelrhein) verlief bei günstigem Wetter in denkbar schönster Weise. Zu dem Wettturnen, an welchem auch unsere beiden Turnvereine teilnahmen, waren 228 Turner angetreten; am Sechserkampf beteiligten sich etwa 184 Mann. Das Wettturnen nahm um 7 Uhr seinen Anfang und währte bis gegen 1 Uhr. Um 2 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung. Die allgemeinen Freiübungen begannen um 4 Uhr, worauf das Musterriegelturnen seinen Anfang nahm. — Von der „Turngesellschaft“ Flörsheim waren 12 Mann zum Einzelwettturnen angetreten, von denen 9 mit Auszeichnungen nach der Heimat zurückkehren konnten und zwar erhielten die Turner:

B. J. Hartmann m.	59 Punkten	den 18. Preis
N. Kohl	55 1/4	26. "
Joh. Adam	54 1/2	29. "
Joh. Meuer	49 3/4	44. "
Frz. Adam	47 1/2	52. "
Joh. Hartmann	46 1/2	56. "
Eudw. Gutjahr	45 1/4	61. "
Joh. Weingärtner	43 3/4	und
Karl Blees	40 1/4	nein bis jetzt noch nicht festgestellten Preis.

Von dem „Turnverein“, von welchem 14 Mann zum Einzelwettturnen angetreten waren, erhielten:

Joh. Ruppert m.	66 Punkten	den 3. Preis
Joh. Wenzel	59 1/4	12. "
Mart. Vogel	57 1/4	21. "
B. Kohl	56 1/2	22. "
E. Dresler	55	27. "
G. Westenberger	42 1/4	48. "
Phil. Kohl	42 1/4	48. "
Fr. Trischler	41 1/4	50. "
Heinr. Heller	47 1/2	51. "
D. Ruppert	45 3/4	59. "
Joh. Klein	44	65. "

Am Vereinswettturnen erhielten der Turnverein den 12., die Turngesellschaft den 13. Preis. — Die Flörsheimer Turner haben also, wie aus dieser Aufstellung ersichtlich, bei dem Wettturnen äußerst günstig abgeschnitten. Der Turnverein hat sogar den 3. Preis errungen, ein Ergebnis, das gewiß alle Achtung erfordert und auch schon am Sonntag durch manchen Tropfen gehörig gefeiert wurde. — Die Turngesellschaft, die auch ein ganz achtenswertes Resultat erzielte, ist freilich in diesem Jahre von einigem Mißgeschick verfolgt; die Hauptturner derselben, Turnwart Gutjahr, Turner Schneider und einige andere sind durch Krankheit usw. am aktiven Turnen verhindert und ist darum das von diesem Verein dennoch erzielte Resultat bedeutend höher anzuschlagen. — Alles in allem genommen, haben also die Flörsheimer Turner wieder einmal gezeigt, daß sie etwas leisten können und auf dieses hin rufen wir ihnen zu ein kräftiges „Gut Heil!“

N (Ausschlag nach Mundwässern.) Gar mancher hat schon einen Aus Schlag am Munde gehabt, ohne daß er eine Ahnung davon hatte, woher solcher stammte. Schon früher hat Reisser auf solche unangenehmen Erscheinungen hingewiesen und als Ursache in erster Linie das Pfefferminzöl in den Mundwässern erkannt. Die Haut ist gerötet und schuppig, in den Mundwinkeln entstehen zahlreiche Risse, das Lippenrot ist gespannt, ebenfalls schuppig, mit Rissen versehen und schmerzhaft. Oft trat noch eine Geschwulst der Oberlippe hinzu. Nach den Untersuchungen von Dr. Galemäky (Munch. Medizin. Wochenschr.) han-

delte es sich nicht nur um das Pfefferminzöl, sondern auch um andere Substanzen, namentlich um das Nelkenöl. Weiter sind Stoffe wie Seife, resp. Seifenspirit, das Formaldehyd, das Terpeneöl, die Arnikaalkur und vielleicht auch das Solol als Mittel, die die Gegend am Munde stark reizen, angeschuldigt worden. Der durch sie erzeugte Aus Schlag heilt sehr schnell ab, wenn die schädlichen Stoffe ferngehalten werden.

T (Ueber das Abschneiden der Rosen) herrscht vielfach die irrige Ansicht, daß man die Rosenstöcke schon, wenn man die einzelnen Blumen erst nach dem Verblühen abschneidet. Hierdurch werden aber die Rosenstöcke nicht nur nicht geschont, sondern sogar erheblich geschwächt, indem gerade in der Zeit des Abblühens der Blume dem Stocke die meiste Nahrung entzogen wird. Es ist daher zu empfehlen, die Rose schon dann abzuschneiden, wenn sie ihre schönste Form zeigt. Es wird dadurch der Rosenstock nicht nur sehr gekräftigt, sondern immer und immer wieder zur Bildung neuer Knospen und Blumen veranlaßt, während andererseits die abgeschnittenen Rosen eine hübsche Zimmerpflanze abgeben und sich bei ordentlicher Pflege stets länger und besser halten, als wenn sie dem Stock belassen worden wären.

B Fest 15 von „Bühne und Sport“, das soeben erschienen ist, enthält einen interessanten, reich illustrierten Artikel über „die Zweijährigen des Stalles Weinberg“, die wie gewöhnlich die deutschen Rennbahnen beherrschen. Ferner finden die Leser auch im Anschluß daran die letzten Ereignisse der „Hoppegartener Sommer-Meetings“. Den Jüngern Hubertus wird eine interessante Blaubei über die englische „Otternjagd“ geboten, während die Freunde des Schwimmsportes „Bilder und Artikel von dem internationalen Schwimmen in Wien“, sowie von dem neuerlichen Versuche, den Kanal zu durchschwimmen, vorfinden. Den Freunden des Theaters wird ein hübsches Bild geboten „Königin Luise“ in der italienischen Oper, ferner ein interessanter Aufsatz „Aus einer Hamburger Direktions-Kanzlei“. Der Schluß des Romans von Robert Misch, sowie die Fortsetzung der entzückenden Wolzogen'schen Novelle „Die Venus von Olim“, „Bühnen-Splitters“, und Rennvorschau vervollständigen den reichen Inhalt.

Bekzte Nachrichten.

Sauau, 13. Aug. In Alzenau wurde gestern ein Mensch verhaftet, auf den das von der Darmstädter Staatsanwaltschaft gegen den mutmaßlichen Mörder der 12jährigen Frieda Weiß aus Zellhausen erlassene Aus schreiben paßt. Es ist ein Zimmermann namens Franz Gottschalk aus Schönebrunn. Der Mann ist vor einigen Tagen in Alzenau in Arbeit getreten. Seine Festnahme erfolgte auf Veranlassung des Bürgermeisters von Alzenau.

Sellingfors, 12. Aug. Die Sitzungen des Kriegsgerichts zur Aburteilung der Meuterer in Sveaborg begannen. In einer Reihe wird über die acht Hauptbetrüßer abgeurteilt werden. Die in Sveaborg und Skotunden verhafteten Zivilpersonen sind dem Zivilgericht überwiesen worden. — Das Kriegsgericht hat gestern die wegen der Meutereien in Sveaborg angeklagten Leutnants Emeljanow und Kochanowsky sowie fünf Soldaten zum Tode verurteilt. Das Todesurteil ist bereits vollstreckt.

Petersburg, 12. Aug. Die Agrarunruhen dauern fort und greifen auf weitere Gouvernements über. Sie nahmen während der letzten Woche besonders schwere Formen im Gebiet Pskowa

an. Raubankfälle mit häufigem Blutvergießen erfolgen täglich.

Vermischtes.

E Zur Unterstützung der Arbeitslosen will die englische Regierung, wie Minister Burns im Unterhause mitteilte, 200,000 Pfund Sterling bereit stellen. Die Regierung hoffe aber in Zukunft bessere Abhülsmittel in Vorschlag bringen zu können.

V Ein zu enger Moulkorb bildet eine Marter für den Hund, weil er dadurch gehindert wird, die Zunge herauszustrecken. Der Hund schwitzt durch die Zunge; er bekommt durch die Nase zu wenig Luft, leidet daher bei Hitze Erstickungsnot, wenn er nicht die Zunge herabhängen und das Mout weit öffnen kann. Das ist namentlich bei den Zughunden zu beachten, die es ja bei der Hitze doppelt schwer haben.

Y (Mittel gegen Husten bei kleinen Kindern.) Man nehme etwas gutes Haserstroh, schneide dasselbe zu Häcksel, gieße etwas kochendes Wasser darauf und lasse dies etwa 10 Minuten. Alsdann gieße man den entstandenen Extrakt (Tee) durch ein Sieb ab. Diesem Tee füge man etwas Kandiszucker bei und lasse diesen auflösen. Alsdann gebe man ihn den Kindern zu trinken. Der Tee schmeckt gar nicht schlecht und die Wirkung ist eine gute: der Husten löst sich und in einigen Tagen ist er beseitigt.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 14. August wird die 2. Rate

Staatssteuer

erhoben.

Die Hebestelle: Heller.

Bereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Turn-Verein: Die Turnstunden finden Dienstags und Freitags auf dem Turnplatz statt.

1887er: Jeden Montag Abend 8 1/2 Uhr Tanzstunde bei Jost.

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Schühengeellschaft: Dienstags und Freitags Schließende im Rest. „Kaiserhof“.

1889er: Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr, Versammlung in der „Karthaus.“ Zahlreiches Erscheinen bringend notwendig.

Stroh hüte,

Spitzen und Bänder, fert. Herren- u. Damen- Wäsche,

Strümpfe, sowie alle

Näh- u. Besatz-Artikel empfiehlt

Oswald Schwarz,

= Eisenbahnstrasse 5. =

Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig vom 1. Mai 1906.

Von Flörsheim nach:

Hochheim, Kastel, Wiesbaden:

(Vormittags)

4.37†, 6.05, 7.00, 7.08, 8.01, 9.21, 9.29*, 11.06

(Nachmittags)

12.28, 2.29, 2.36*, 3.23, 3.31*, 4.44, 5.59,

7.09, 7.16*, 8.08, 8.59, 10.16, 10.22*, 11.43,

12.28.

Von Wiesbaden nach:

Kastel, Hochheim Flörsheim u.

(Vormittags)

4.35, 5.36†, 6.15, 7.15, 8.20, 10.22, 12.00

(Nachmittags)

12.57, 2.41, 3.20†, 4.02, 6.02, 7.00, 8.10,

8.57† 10.06, 10.57.

Von Flörsheim nach:

Frankfurt:

(Vormittags)

4.40, 5.10, 5.43, 6.52, 7.57, 9.12, 10.57, 11.41

(Nachmittags)

12.36, 1.36, 3.16*, 3.26, 4.46, 6.36*, 6.43,

7.39, 8.39, 8.51*, 8.58, 10.43, 11.32*, 11.41.

Von Frankfurt nach:

Eschft, Sindlingen, Hattersheim, Eddersheim.

Flörsheim

(Vormittags)

5.26, 6.21, 6.28*, 7.25, 8.40, 8.48*, 10.26,

11.50.

(Nachmittags)

1.50, 1.58*, 2.47, 2.55, 3.54, 5.18, 6.28,

6.35*, 7.25, 8.20, 9.35, 9.43*, 11.06, 11.40.

Von Hochheim nach:

Flörsheim:

(Vormittags)

4.29, 5.00, 5.33, 6.42, 7.47, 9.02, 10.47, 11.31.

(Nachmittags)

12.26, 1.25, 3.07*, 3.16, 4.36, 6.26*, 6.34,

7.28, 8.28, 8.40*, 8.47, 10.32, 11.21*, 11.32

† Nur bis Kastel. § Nur von Kastel.

* Nur Sonn- und Feiertags.

Feinster

Fruchtsaft:

Kirschen,

Erdbeer,

Citronen,

Himbeer,

aus der

Fruchtsaft-Presserei

von

H. J. Peters u. Co., Nachfolger
Köln a. Rh.

Zu haben bei

Heinrich Messer,
Flörsheim a. M. Untermainstr. 64.

Joh. Burgmayer

Uhrmacher und Goldarbeiter,

Höchst a. M., Hauptstraße 39,

empfiehlt sich

zur Lieferung aller Arten Uhren u. Gold-
sachen, sowie Vornahme aller Repara-
turen billigst.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren rasch u. billig.
Für jede neue Uhr 2 Jahre, für jede Reparatur
1 Jahr schriftliche Garantie.

Vertreter: Martin Vogel, Hier,

Bornstraße 1.

durch welchen alle Reparaturen angenommen und jede
Auskunft erteilt wird.

Zweifelhager

Sport-Wagen,

noch wie neu, billig zu verkaufen.

Wiedererstr. 32.

Zur Einmachzeit

halte mich bestens empfohlen in

Ansetzflaschen — Geleegläser — Dunstgläser,
Einmachgläser mit und ohne Patentverschluß.

Krumeich's Patent-Konservenkrüge und Stein-Einmachstöpfe
in allen Größen, per Dutz 50 Pfg.

Mein Lager in Glas, Porzellan und Steingut bringe in empfehlende Erinnerung

Georg Fr. Schleidt,

Flörsheim, Obermainstr. 8.

Gardinen.

Empfehle in großer Auswahl und nur

Tischdecken.

»»» prima und waschechten Qualitäten. «««

Kleider- und Schürzen-
baumwollzeuge,

Kleider-Kattune,

Woll-Mousline,

Schürzen-Druck,

weisse Hemdentuche,

von 28 bis 70 Pfg. p. Mtr.

Strohsäcke,

fertig und am Stück.

Herren-Anzüge,

Knaben-Anzüge,

Arbeiter-Hosen

etc. etc.

D. Mannheimer

Handtücher.

Flörsheim a. M., Hauptstraße,

(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Wachstuche.

Neu!

Neu!

Jeder sein eigener Maler.

Wer sein Haus, seine Zimmer, seine Möbel, Tische, Stühle etc. selbst anstreichen
will, benutze nur meine schnell- und selbsttrocknende Oelfarben. Diese sind nur mit Leinöl
angerührt, sofort strichfertig, trocknen schneller als alle anderen Farben und haben einen
schönen haltbaren Glanz. 1 Pfd. trockene Oelfarbe à 30 Pfg. zu 1/2 Schoppen Leinöl
à 15 Pfg. gibt 1 1/2 Pfd. streichfertige Oelfarbe.

== Allein vorrätig in 24 Farben. ==

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Delikatessen- und Weinhandlung.

Hochheimerstr. 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

Zum

Sommer und Herbst

empfehle ich alle Sorten

Herren, Damen- und Kinderschuhe

zu den billigsten Preisen.

Besonders empfehle Kalbleder-Sandarbeit-Arbeitschuhe f. Damen u. Herren.
(Alleinverkauf in Flörsheim).

Simon Kahn, Obermainstrasse.

Arbeiterschuhe
Schaftstiefel
Pantoffel
Zugstiefel
Schnürstiefel
Knopfstiefel

! Neu !

**Wasserdicht
machendes
Lederfett.
Dauerhafte
Knaben-Stiefel.**

Es ist unmöglich, gute Ware zu Schleuderpreisen zu verkaufen, denn das Leder wird stets teurer und die reellen Fabrikanten müssen höhere Preise verlangen.

Äußere Schönheit allein verbürgt noch keinen guten Stiefel!

Verlangen Sie ausdrücklich Garantie, dass Kappen und Brandsohlen aus reinem Leder sind, denn es werden viele Schuhwaren mit Pappdeckel auf den Markt gebracht.

Nur Stiefel, bei denen alles rein Leder ist, halten!

Grösste Auswahl!

Nur wirklich gute Ware!

Billigste Preise!

Schuhwarenhaus
L. Manes,
Mainz, Schöfferstr. 9.

**Repara-
turen
prompt
und
solid.**

**Baby-
Schuhe
und
Stiefelchen**
in grosser Auswahl



Jedes
interessante Ereignis
aus aller Welt

photographisch illustriert

bringt am schnellsten die
„Berliner Illustrierte Zeitung“

Jede Nummer hochinteressant.
 Bocher-
 Abonnement: **10 Pfennig**
 oder 1 Mk. 30 Pfg. vierteljährlich bei
 allen Buchhandlungen und Postanstalten.

!! Zur Einmachzeit !!

empfiehl t

Pergamentpapier

starkes und schwaches
die Druckerei dies. Zeitung

Jacob Fitting

Korbgasse 5

MAINZ

5 Korbgassee

empfiehlt sein auf's Grossartigste ausgestattetes



Lager in Strohhäuten



von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

Panama-Hüte zu fabelhaft billigen Preisen.

Strohütte zum waschen werden wie neu hergerichtet und schnellstens besorgt.

45 Mk.


Firma des Erzeugers/Vertheilers
Die weiblichen
Mehrmaschinen- u. Fahrrad-
maschinen

Grossfirma M. Jacobsch
BERLIN N. 24, Linden-
strasse 104.


Lieferant von Post-
Fuss-, Staat- u. Reichs-
eigenen, Beamten-
verleihen, Leih-, Mil-
itär-, Kriegserstehen
aus Deutschland ver-
sendet die neueste, leicht-
hochantriebige Slinger- u. Kbh-
maschine.


"Krone" für alle Arten
Schneiderlei, 35,
40, 45, 48, 50 Mark, 2whebel-
tiefe Protokoll, 6 Jahre garan-
tie. Warshawitzsch, Roll-
Marsch billigst.

Miliaria-Zolleräder
höchsten Aussoh: reichlich, in Milia-
Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen
eingeliebt, beliebteste Marken, zu Kon-
sumirten billigen Preisen direkt ohne
Bezug, 60%, Espanis, Katalo, Amer-
kennungen, Kesselguss, Maschinen in allen
Marken Deutschlands zu beschaffen.

316*
Gr. Jubiläums - Lotterie
Ziehung 6. Oktober
Bar GELD

sofort für sämtliche Gewinne mit 90 %
3918 Gew. Gesamtwert

Mk. 80 000

1.	Haupt-Gewinn	M.	20 000
2.	Haupt-Gewinn	M.	10 000
3.	Haupt-Gewinn	M.	5 000

3915 Gewinne M. 45 000
zusam.

Lose à 1 M. } 11 Lose 10 Mk.
Porto n. Liste 30 Pf. extra
empfiehlt das General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. E.
Langstr. 102.

Waschmitin-

Seifenpulver.

das Beste zu
Wäsche.

Alleinige Fabrikanten:

Hochgesand & Ampt,
in Mainz
Seifenfabrik, sowie Lager von leeren Oel-
fässern in allen Grössen. 763.

Lehr- Verträge

amtliches Formular sind zu haben in der
empfiehlt die Exped. d. Blattes.

Beilage zur Flörsheimer Zeitung.

Nr. 97.

Dienstag, 14. August 1906.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Totales

und
von Nah und Fern.

Flörsheim, 14. August 1906.

— (Sedan-Feier.) Der preussische Kultusminister hat durch eine Zirkularverfügung angeordnet, daß in allen Schulen der Monarchie der gute Brauch, am Sedan-Tage unter Ausfall des Unterrichts eine entsprechende Schulfeier zu veranstalten, auch weiter beibehalten werde. Die Verfügung ist veranlaßt worden, weil Zweifel über die Feier des Sedantages aufgetaucht waren und hier und da in den Schulen der Tag nicht mehr gefeiert wurde. Gerade in diesem Jahre mit seinen Gedentagen an Deutschlands tiefe Schmach vor einem Jahrhundert, wird der Sedantag überall mit freudigem Stolz begangen werden.

— Manöver-Postsendungen. Aus Anlaß der bevorstehenden militärischen Herbstübungen machen wir auf die Wichtigkeit der Anwendung richtiger und deutlicher Aufschriften bei den Manöver-Postsendungen aufmerksam. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname (möglichst auch Vorname, unter Umständen Ordnungsnummer) Dienstgrad und Truppenteil (Regiment, Bataillon, Kompanie, Eskadron, Abteilung, Batterie, Kolonne etc.) und der ständige Garnisonsort, eintretenfalls mit dem Zusatz „oder nachsenden“. Die Angabe eines Marschquartiers als Bestimmungsort empfiehlt sich in der Regel nicht.

— Ueber die vorläufigliche Obsterte kommen Nachrichten aus einem Teile der Länder, die uns mit Obst versorgen. Ober- und Niederösterreich melden in Äpfeln, Birnen und Pflaumen einen guten, Kärnten und Tirol einen mittleren Ertrag. Letzteres gilt auch von Aprikosen, Pfirsichen und Nüssen. Im Obstdand Böhmen sollen die Aussichten nicht sehr günstig sein. In Deutschland selbst kann man im allgemeinen mit der Obsterte zufrieden sein, nur müßte der Obstbau noch weiter ausgedehnt werden, besonders sind weniger Sorten, aber dafür gute zu züchten. Auf diese Weise könnten viele Millionen Mark im eigenen Lande bleiben.

— Wie viel Zigarren darf ein Wirt nach Badenischluß oder zurzeit der Sonntagsruhe dem Gast verkaufen? Diese weite Kreise interessierende Frage beschästigte leithin das Schöffengericht in Frankfurt a. M. Der Inhaber eines Cafés war angezeigt worden, weil er einem Gaste 5 Zigarren verkauft hatte. Nach Erhalt eines Strafmandats beantragte er richterliche Entscheidung. Der Vertreter der Anklage erachtete ein Vergehen gegen die Gewerbeordnung für vorliegend und beantragte eine Geldstrafe von 3 Mk. Der Gerichtshof schloß sich diesem Antrage an, indem er in der Begründung ausführte, der Wirt sei nicht berechtigt, mehr als eine Zigarre zum Geruffe auf der Stelle zu verabreichen. Ein gleiches Urteil sollte die zweite Instanz.

— Aus Anlaß des 80. Geburtstages S. R. H. des Großherzogs von Baden und der goldenen Hochzeit des Großherzogspaares wurde eine Jubiläumslotterie genehmigt, deren Hauptgewinne Mk. 20000, 10000 und 5000 betragen. Diese Lotterie ist sehr günstig, da trotz geringer Loszahl nahezu 4000 Gewinne im Gesamtwerte von 80000 Mark zur Auszahlung gelangen. Die Lose finden bereits großen Absatz, weshalb nur empfohlen werden kann, sich baldigst mit einem oder mehreren Losen zu versehen, besonders, da die Lotterie in den meisten deutschen Staaten genehmigt ist, und somit auf die einzelnen Länder keine große Loszahl entfallen kann. Der niedere Preis von nur 1 Mark für das Los, dürfte jedem gestatten, sich eine Aussicht auf obige Ge-

winne zu sichern. Die Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark, Porto und Biste 30 Pfennig sind bei General-Agent J. Stürmer, Straßburg i. E., Langstraße 107, und in der Expedition unserer Zeitung zu haben.

— Gemeinnützige kostenfreie Unterrichtskurse für jeden Vorwärtstrebenden zur Erlernung der englischen und französischen Umgangssprache, sowie doppelten und einfachen Buchführung, Handelskorrespondenz, Rechnen, Buchführung und Stenographie finden in diesem Semester an der Berliner Handels-Akademie statt. Auswärtige erhalten den Unterricht nach genauer Anleitung schriftlich; am Schlusse findet eine Prüfung statt. Kostenfreie Ueberwachung aller Arbeiten durch erstklassige Fachlehrer. Die zum Unterricht nötigen Materialien hat sich jeder Teilnehmer selbst zu beschaffen, weitere Kosten als Porto erwachsen dann nicht. Höhere Schulbildung nicht erforderlich. Unterrichtsdauer 4 bis 6 Monate pro Fach. Anfragen unter Beifügung des Rückportos sind an die Direktion der Berliner Akademie S. Reil, Berlin SW. 68, Markgrafenstraße 19, zu richten.

— Der diesjährige Gesellschaftsausflug nach Speier zum Besuche der Gedächtnis-(Protestations-) Kirche (Damen und Herren) findet am Sonntag, 26. August, unter Führung des Herrn Regimentssekretärs H. Meyer in Wiesbaden in bequemem leichten Ausgehangen bei jeder Witterung statt. Rückfahrkarte dritter Klasse zum ermäßigten Gesellschaftsfahrtpreis ca. 4 Mk. Abfahrt in Wiesbaden mit dem Schnellzug 5 Uhr 25 Min., Ankunft in Speier 8 Uhr 41 Min. Vormittags. Empfang und Begrüßung durch Herrn Professor Dr. Ludwig Gumbel. Morgenkaffee gegenüber dem Bahnhof im „Gambrianus“ wird sichergestellt. Eintritt in die Gedächtniskirche unter dem herrlichen Geläute der 5 Glocken und des Glockenspiels. Gottesdienst 9 1/2 Uhr. Den Gästen sind die gestifteten Bänke reserviert. Prediger: Herr Dekan Hoffmann, der Vorstand der protestantischen Geistlichkeit in Speier, der die Kirche zur Einweihung 1904 öffnete und den Segen sprach. Erklärung der Kirche durch Herrn Professor Dr. Gumbel. Besichtigung des loth. Domes und der Kaisergräber. Mittagessen im „Rheinischen oder Wittelsbacher Hof“ wird sichergestellt. Mittagsbrot mit Flasche Wein 2.50 Mk. 3 Uhr Ausflug nach dem Rheinufer. 4 Uhr geselliges Beisammensein in der Schworzhöfen Bierhalle. Rückfahrt ab Speier 6.01 Uhr Abends mit Schnellzug, Ankunft in Wiesbaden 8.33 Uhr oder 10.23 Uhr mit Personenzug. Ebenfalls mit Personenzug ist um 8.16 ab Speier; 12.40 an Wiesbaden, weitere Gelegenheit zur Rückfahrt. Baldige Anmeldung mit Wohnungsangabe und der Erklärung, ob auf Morgenkaffee und Mittagessen gerechnet wird, ist bis spätestens zum 15. August bei Herrn Sekretär H. Meyer in Wiesbaden, Philippsbergstraße 25, erbeten. Betrag für Fahrt und Mittagsbrot wird einige Tage vorher an Herrn Meyer bezahlt. Die Fahrt und quitierten Tischkarten werden dabei ausgegeben.

— (Vorsicht bei Insektenstichen.) Vor einiger Zeit ging eine Notiz durch die Zeitungen, die bei Insektenstichen die Verwendung von Zigarrenasche empfahl. Diese neutralisiere durch ihren hohen Kaligehalt die in die Wunde gekommene Säure und verhindere infolgedessen die Anschwellung. Ein Leser der „kleinen Presse“ warnt nun ganz entschieden vor diesem Verfahren, da er sich von der Gefährlichkeit der Zigarrenasche überzeuge. In einem Fall rief sie eine schlimme Entzündung hervor. Man bleibe bei dem alten bewährten Mittel des Salmiakgeistes, den man auf Spaziergängen stets bei sich führen sollte. Ein Tropfen davon auf die Wunde genügt, um deren Entzündung zu verhindern.

— Kassel, 13. Aug. Durch die Schwierigkeiten, die ihm im Gemeinderat bereitet wurden, hat sich der Bürgermeister Böffelholz veranlaßt

gesehen, sein Amt niederzulegen. Böffelholz hat sich um Kassel große Verdienste erworben.

— Mainz, 14. Aug. Das Datum für die Ankunft des Kaisers in Mainz steht immer noch nicht fest. Voraussichtlich werden der Kaiser und der Großherzog Donnerstag den 23. August die Truppenchau auf dem Großen Sand bei Mainz abnehmen.

— Frankfurt a. M., 13. Aug. Von der Frechheit der hiesigen Spitzbuben bietet es ein treffendes Bild, daß Freitag nachmittag nach 4 Uhr im Hause des 1. Polizei-Reviere in der Battonstraße eingebrochen wurde. Die Beamten hatten kaum ihr Bureau verlassen, als der Einbruch in dem darüber liegenden ersten Stock ausgeführt wurde. Die Beute war nur gering. Von den Einbrechern hat man bis jetzt keine Spur.

— Frankfurt a. M., 13. Aug. Hinter dem Hauptbahnhof geriet Freitag nachmittag der 32jährige Rangierer Johann Knott beim Rangieren so unglücklich zwischen zwei Wagen, daß ihm beide Beine abgefahren und zermolmt und der Unterleib zerrissen wurde. Der Unglückliche ist bei der Einlieferung in das Krankenhaus gestorben.

— Eppstein, 12. Aug. Gestern mittag kurz vor 12 Uhr geriet in der „Mitteldeutschen Riemenfabrik“ der 17jährige Arbeiter Karl Belz in die Transmission und wurde mit schrecklich verstümmelten Beinen herausgezogen. Der Arzt konnte erst nach längerer Zeit auf der Unfallstelle erscheinen, sodas der Verunglückte schon einen größeren Blutverlust erlitt. Nachdem er verbunden war, sollte er in das Krankenhaus nach Höchst verbracht werden, starb aber bereits auf dem Transport. Der Unfall, welcher die Gemüter in größte Aufregung versetzte, ist um so bedauerlicher, als der Verunglückte der Einzige Ernährer seiner schon seit Jahren verwitweten Mutter ist.

— Bonn, 14. Aug. Zuverlässigen Nachrichten zufolge wird der Kaiser am 16. Oktober zur Enthüllung des Kaisers Wilhelm-Denkmal nach Bonn kommen.

— Reuß, 13. August Eine Dauerschwimmerin, Frau Marg. Hejemann von hier, hat die 90 Kilometer lange Rheinstrecke von Grimlinghausen bis Droy in neun Stunden, ununterbrochen schwimmend, zurückgelegt.

— Kassel, 13. Aug. Der Eisenbahnarbeiter Ruhn, der im Stadtteil Kirchditmold wohnt, hätte infolge unvorsichtigen Pantierens mit einem Revolver sein Leben ein. Der 18jährige Sohn des Ruhn hatte vor dem Zubettgehen einen geladenen Revolver auf den Tisch liegen lassen. Der Vater, der nicht wußte, daß die Waffe geladen war, machte den Scherz, diesen auf sich zu richten und loszudrücken, indem er zu seiner Frau sagte: „Ich werde mich einmal totschießen.“ In den Mund getroffen stürzte er zu Boden und war nach zehn Minuten eine Leiche.

— Kassel, 13. Aug. Samstag früh erschien ein junger Mann auf dem Bureau des IV. Polizeireviere und teilte mit, daß er seine Braut auf deren ausdrücklichen Wunsch Morgens in der Thüringhäuser Allee durch einen Revolver schuß getötet habe, und bezeichnete die Stelle, an der man die Leiche finden werde. Die Polizei begab sich sofort an den betreffenden Ort und fand die 18jährige Verkäuferin Simmersbach in ihrem Blute, aber noch am Leben. Es erfolgte alsbald die Ueberführung nach einem Krankenhaus. Der junge Mann, ein neunzehnjähriger Kaufmann namens Bjugemann, wurde in Haft genommen. Er behauptet, er habe sich das Leben nehmen wollen, aber im letzten Augenblick, beim Zusammenstürzen des Mädchens, den Mut verloren.

— Halle a. S., 13. Aug. Wegen eines Pistolenduell wurde von der Halleischen Strafkammer der Referendar Welsch mit 8 und der Agronom Hauff mit 6 Monaten Festungshaft

bestraft. Hauff erhielt einen Schuß durch die Lunge.

— **Berlin**, 14. Aug. Als Paten bei der am 29. d. M. stattfindenden Taufe des Sohnes des Kronprinzenpaares werden in erster Linie Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König Eduard von England und Kaiser Nicolaus von Rußland fungieren. Die Monarchen werden bei der feierlichen Handlung nicht selbst anwesend sein, sondern sich dem Herkommen gemäß vertreten lassen.

Tagesbegebenheiten.

— Der preussische Kriegsminister v. Einem ist zum Kurgebrauch in Rissingen eingetroffen.

— Der russische Botschafter in Berlin, Graf von der Osten-Sacken hat sich zu mehrwöchigem Aufenthalt nach Petersburg begeben, wo er mit dem Minister des Auswärtigen Iswolski wichtige politische Unterredungen haben wird.

— Der frühere Hofmarschall Kaiser Wilhelm I., Graf Frz. Perponcher, beging am 11. d. Mts. seinen 85. Geburtstag.

— Auf eine Anfrage, ob die Fleischpreise weiter in die Höhe gehen würden, wies Deconomierat Ring, das bekannte Mitglied des Bundes der Landwirte, darauf hin, daß der gegenwärtige Mangel an Rindern dem vorzüglichen Stande unserer Weiden zuzuschreiben sei. Die Landwirte lassen sich begreiflicherweise die günstige Gelegenheit, ohne besondere Kosten ihr Schlachtvieh weiter zu mästen, um dadurch ein noch höheres Gewicht und höhere Preise zu erzielen, nicht entgehen. Sie halten mit den Verkäufen zurück, obwohl auch gegenwärtig schon die Viehpreise günstige sind. Sobald die glänzende Weidegelegenheit ihr Ende erreicht hat, werden auch die Viehverkäufe wieder zahlreicher werden und die Preise werden nachgeben. Das ist ein sachlicher Grund, der sich hören läßt. Was die Schweinefleischpreise betrifft, so gehen diese erfahrungsmäßig in jedem Sommer in die Höhe, um mit dem Beginn des Herbstes langsam wieder herabzusteigen. Es liegt kein Grund zu der Annahme vor, daß dieses Jahr eine Abweichung von der gewohnten Erscheinung bringen werde. Nur vor Verseuchungen muß unser Viehstand durch eine geschlossene Sperre geschützt werden, da andernfalls die deutsche Landwirtschaft außer Stand gesetzt werden würde, den heimischen Fleischbedarf zu decken. — Städtische Behörden, die um ihre Meinung befragt wurden, äußerten sich zwar weniger zuversichtlich als die landwirtschaftlichen Autoritäten, erklärten aber doch, daß die auf dem Königsberger Fleischertage zum Ausdruck gebrachte Auffassung der Situation eine zu düstere gewesen und die Tatsachen bisher nicht gerechtfertigt sein.

— Noch etwas „Tippelskirchia“ erhält die „Köln. Volksztg.“ von einem Tuchfabrikanten: „Seit Jahren wurde es in unseren Kreisen mit Befremden wahrgenommen, daß Tippelskirch u. Co. und auch eine andere Firma Monate vorher von der Einführung neuer Stoffe für Offiziers- und Mannschaftsbekleidung unterrichtet waren, aber auch so frühzeitig benachrichtigt wurden, wenn eine Stoffart außer Mode gesetzt werden sollte, daß sie fast ohne Verlust den Vorrat abstoßen konnten. Durch welche Personen erhielten Tippelskirch u. Co. die so wertvollen Winke? Es ist ausgeschlossen, daß diese Personen in untergeordneten Stellungen sich befanden.“

— China erschließt sich unter dem Einflusse Japans der Kultur. Es ist beschlossene Sache, daß in Meer und Marine der Pops fällt. Jetzt faßte China den Entschluß, besondere Ministerien für das Eisenbahn-, Post- und Seewesen zu errichten. Ein Eisenbahnministerium in China, wer hätte das noch vor wenigen Jahrzehnten je für möglich gehalten! Der chinesische Markt wird jetzt aber anziehender, den Löwenanteil an ihm aber hat Japan.

Ausland.

— **Bermatt**, 12. Aug. Drei Touristen aus Berlin, Dr. Zeller, Leutnant Erler und Oberleutnant der Landwehr Ba Quiante, die einen Aufstieg auf den 4512 Meter hohen Wüßhorn über den Schalligrat unternahmen und seit Donnerstags vermißt wurden, sind gestern wieder aufge-

funden worden. Leutnant Erler hat infolge Absturzes einen Beinbruch erlitten, während die beiden anderen wohlbehalten sind.

Allerlei.

— Wegen verschmähter Liebe schoß in Hof in Bayern ein Brauer auf seine frühere Geliebte. Diese und ihre Freundin wurden schwer verletzt. Hieraus tötete sich der Mann selbst.

— Im Eisenbahnzug Danzig-Boppot wurde laut „Berl. Ztg.“ auf die 16jährige Tochter eines Sanitätsrats von einem Professor ein Sittlichkeitsanschlag verübt. Der Täter soll an „krankhaften Anfällen“ leiden und sich bereits in einer Kaltwasserheilanstalt befunden haben.

— Eine Pilzvergiftung kam in einer Familie in Reife in Schlesien vor. Die Frau ist bereits gestorben.

— Nach einem Fischeffen sind in Berlin 20 Arbeiter unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

— Im Verlaufe eines Streites, der in Tätlichkeiten ausartete, biß ein Berliner Steinträger einem anderen das obere Glied des linken kleinen Fingers ab und verschluckte es. Man versöhnte sich sofort und ging gemeinsam zum Arzt. Unterwegs wurde dem „Bissigen“ unwohl, er mußte sich übergeben und dabei kam auch das Fingerglied wieder zum Vorschein. Der Arzt mußte es jedoch ablehnen, das Glied anzunehmen.

— Ein Verlobter verliebte sich in Temesvar in Ungarn in die Schwester seiner Braut. Letztere vergiftete sich aus Gram darüber, worauf auch die Schwester Selbstmord beging. Der Bräutigam ist verschwunden.

— In einem Berliner Hotel vergiftete sich ein unbekanntes Liebespaar.

— Die neuen Fahrkarten scheinen nicht ohne kostspielige Druckfehler zu sein. Dieser Tage wollte nach einer Zeitungsmeldung eine Dame von Frankfurt a. M. nach Leinefelde reisen. Die Fahrkarte kostete 46 Mark, ein Blick auf die Preistafel ergab aber, daß der wirkliche Preis nur 22 Mark ist! Das klingt fast unglaublich.

Vermischtes.

* Der Kaiser über das Volkslied. Bei seinem Besuch in Essen a. d. Ruhr ist der Kaiser durch Vieder des Kruppschen Arbeitergesangsvereins erfreut worden. Der Monarch äußerte hierbei nach der „Rhein.-Westf. Ztg.“ über die Gesangswettstreite und das Volkslied: Die ganze Art der Gesangswettstreite ist nicht geeignet, das Volkslied zur Geltung zu bringen. In Kassel und in Frankfurt a. M. ist nur ein Volkslied herausgekommen. Diese Wettstreite sind allzu sehr Kunstgesang mit den schwierigen Partituren, den kaum erreichbaren Höhen. Dadurch wird das Natürliche des Vereinsgesanges gestört. Darin ist wohl auch der Grund zu suchen, daß mit der vortrefflichste Männergesangsverein bei dem letzten Wettstreit durch ein kleines Versehen gescheitert ist. Das eigentliche Volkslied schwindet aus den Gesangsvereinen zu meinem großen Bedauern, denn ich höre doch lieber ein Lied wie: „Wer hat dich, du schöner Wald“, als irgendeine geschraubte Partitur. Deshalb ist die neue Ausgabe von Volksliedern, die eben erschienen ist, wirklich zu begrüßen und auch bei dem Wettstreiten muß auf das eigentliche Volkslied mehr Wert gelegt werden.“ Zum Schluß sagte der Kaiser: „Erhalten Sie sich Ihre Tenöre!“

* Die russischen Gänse kommen doch. Die Meldung, daß wegen Transportverzögerungen auf den russischen Eisenbahnen und infolge der großen Hitze der vergangenen Tage hunderttausende von Gänsen in Rußland verendet seien und die begehrten Martinsvögel nur in ganz unzureichender Menge in Deutschland einträfen, trifft gegenwärtig nicht mehr zu. Russische Gänse werden über Eydikhunen vielmehr wieder in großer Zahl eingeführt. Es kommen täglich 10 und mehr Wagen über die Grenze. Der größte Teil davon geht allerdings nach den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Pommern, wo zunächst eine gründliche Mast der Tiere vorgenommen wird, ehe diese, gegen den Herbst hin, in den Handel gelangen.

* Die wahre Ursache des „Sirio“-Untergangs wird in einer Mitteilung des „Frankf. Kur.“ aus Genua enthüllt. In einem Skandalprozeß schlimmster Art sind schon vor Jahr und Tag die Mißstände im Auswanderungswesen Italiens aufgedeckt worden. Uralte, abgenützte Holzkästen mit ausgefahrenen Maschinen, die ihren Leitern nur noch halb gehorchen, äußerste Ersparnis der minderwertigen, stark rauchenden Kohle, unzulängliche Befestigung, das Trinkwasser voll Würmer, die Zwischendeckspassagiere wie eine Schafherde in engsten Räumen und allen Unbilden der Witterung preisgegeben! Das Unglück des „Sirio“ von der Navigazione Generale Italiana bildet eine neue Illustration zu dem alten Lied der gewissenlosen Auswanderung armer Menschenware: Ein völlig verbrauchtes Schiff aus dem Jahre 1882 mit einer unzureichenden und wiederholt gestickten Maschine soll die weite Fahrt von Genua nach Südamerika antreten. Um Kohlen zu ersparen, nimmt der alte Kasten nicht mit Bolldampf die hohe See, sondern gondelt langsam an der insel- und klippenreichen Küste Spaniens südwärts und fährt am helllichten Tage auf einer Klippe fest, vor der als einer der gefährlichsten alle Seekarten warnen! Es ist wirklich haarsträubend!

* (Der Hund.) Georges Courteline gibt in einem Pariser Blatt folgende Beschreibung des Hundes. Die Hunde sind die Freunde des Menschen wie alle Tiere, die von ihm Fußtritte erhalten haben und der festen Ueberzeugung sind, daß sie immer wieder Fußtritte von ihm erhalten werden. Die Vorsehung, die genau weiß, was sie tut, hat die Hunde geschaffen und in die Welt gesetzt, damit sie der Menschheit als Beispiele dienen und ihr Treue, Demut, Verzeihung erlittenen Unrechts und die Notwendigkeit, immer einen Herrn zu haben, predigen. Die Menschheit geht aber leider ihre eigenen Wege; daher das Duell, der Ehebruch, die republikanische Regierungsform und das Kreuz der Ehrenlegion. Einige Menschen nur haben Vernunft genug, nicht ihren eigenen Kopf haben zu wollen; das rechtfertigt die Behauptung, daß sie gute Hunde wären, wenn sie nur auch die Intelligenz der Hunde hätten. Von allen lebenden Wesen, die irgend einmal ein anderes lebendes Wesen mit Gefahr ihres eigenen Lebens gerettet haben, ist der Hund vielleicht das einzige, das am Morgen nach der Rettungstat nicht die Zeitung in die Hand nimmt in der Hoffnung, konstatieren zu können, daß der Retter sich nach seiner edlen Tat dem Dank des Opfers und den stürmischen Glückwünschen des Publikums bescheiden entziehen habe. Er ist von allen Bediensteten vielleicht der einzige, der mit dem Korbe im Maul in die Markthalle läuft; und er ist sicher der einzige, der niemals mutwillig den Henkel des Marktkorbes abbricht.

* Ein verpönte Straßennamen. Zum erstenmal in Preußen ist jetzt der Name „Jenaer Straße“ einer Straße in Groß-Berlin beigelegt worden; es ist dies in Wilmersdorf eine in der Nähe der Schöneberger Grenze gelegene Straße, welche die Sadowa mit der Güntzelstraße verbindet. Nach der für den preussischen Staat so verhängnisvollen Schlacht bei Jena durften in preussischen Gemeinden bisher Straßen so nicht benannt werden. Dagegen haben die Franzosen die Erinnerung an die Schlacht bei Jena stets gern festgehalten. Sie haben in Paris eine Brücke „Pont de Jena“ genannt und auch ein Panzerschiff auf diesen Namen getauft.

Obst- und Gartenbau.

Eine Riesenbirne ist die Sorte Triumph von Vienne; wie C. Jotisch im praktischen Ratgeber berichtet, kennt er keine bessere Herbstbirne. Die Bäume waren von unten bis oben mit Früchten besetzt. Das Gewicht schwankte zwischen 400 und 500 Gramm! Mitte September wurden die Früchte gepflückt und hielten sich bis Ende September, Anfang Oktober. Sie hatten einen hochfeinen, gut gewürzten Geschmack. Gartenfreunde können die Nummer, welche eine Beschreibung und Abbildung der Sorte und weitere interessante Beiträge aus dem Gebiete des Gartenbaues enthält, vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. kostenlos beziehen.